

Wasserversorgung: Mammutprojekt mit Verzögerung

BENKEN. Am 6. Juni 2024 erfolgte bei der Abwasserreinigungsanlage (ARA) Andelfingen der Spatenstich zum Projekt «2. Standbein» der beiden Weinländer Gruppenwasserversorgungen Kohlfirst (GWK) und Thurtal-Andelfingen (GWVTA) sowie der beteiligten Unternehmungen (siehe SN vom 8. Juni 2024).

Innerhalb von knapp zwei Jahren sollen nun zwischen dem Reservoir Schluecht in Benken und der bestehenden GWVTA-Leitung bei Andelfingen die neue Verbindungsleitung erstellt und weiter die beiden Reservoir Schluecht und Rebberg redundant miteinander verbunden werden.

Arbeitsbeginn im Juli

Aufgrund der anhaltenden Niederschläge und der sehr nassen Bodenverhältnisse konnte, wie die Gemeinde Benken mitteilt, nach dem Spatenstich im Juni nicht mit den Bauarbeiten begonnen werden. Mit den steigenden Temperaturen trockneten die Böden nun schneller ab.

Die Unternehmung konnte daher im Juli die Arbeiten mit je einer Mannschaft in Benken und Andelfingen aufnehmen. Um wetterunabhängiger bauen zu können, soll über eine längere Strecke abhumusiert und erst anschliessend der Graben ausgehoben und die Wasserleitung verlegt werden. Dadurch entstehe eine in die Länge gezogene Baustelle, bei welcher die abhumusierten Flächen länger offen lägen.

Erste Spülbohrung erfolgt

Neben dem konventionellen Grabenbau erfolgen diverse Abschnitte im grabenlosen Verfahren mit Spülbohrungen oder durch Rammvortrieb. Die erste Spülbohrung zwischen Kleinandelfingen und Andelfingen führt unter der Thur durch und konnte, so die Mitteilung weiter, Anfang Juli gestartet werden.

In den kommenden Wochen soll zudem bei der ARA Andelfingen mit dem Bau des neuen Stufenpumpwerkes Niederfeld begonnen werden.

Nach Abschluss der Bauarbeiten können durch die neue Leitung circa 7200 Kubikmeter Wasser pro Tag gefördert und die Versorgungssicherheit der beiden Gruppenwasserversorgungen GWK und GWVTA erheblich erhöht werden. (r.)

Den richtigen Bogen finden

In Rheinau findet gerade die 14. Swiss International Music Academy statt – eine Talentschmiede für Streicher der besonderen Art. Die renommierte internationale Musiklehrerschaft kann sich auch dieses Jahr sehen lassen.

Indrani Das Schmid, Alexander Joho

RHEINAU. Mucksmäuschenstill ist es im grossen Saal der Musikinsel Rheinau. Nur die helle Stimme einer Violine ist zu vernehmen, die mal klagend, mal trotzig in Doppelgriffen und schnellen Tempi die gut 20 Zuhörer und Zuhörerinnen in ihren Bann zieht.

In der vordersten Reihe sitzt Christian Tetzlaff. Aufgerichteter Oberkörper, die Augen auf die Violinistin gerichtet, springt der berühmte, in Lübeck und Cincinnati ausgebildete Violinist, der vor wenigen Tagen noch einen Gastauftritt bei den Augsburger Philharmonikern hatte, bei einem Spannungsbogen auf. «Stopp», sagt er kurz und geht auf die junge Musikerin zu. Tetzlaff selbst bietet in diesen Tagen einen «Interpretationskurs Brahms» für ausgewählte Teilnehmende an.

96 Musizierende aus 33 Nationen

Es ist Mittwochvormittag, aus den Zimmern der Musikinsel des Klosters Rheinau erklingen Violinen, Celli und Bratschen. Mal miteinander, mal kreuz und quer. Es wird gearbeitet. In dieser gerade stattfindenden 14. Swiss International Music Academy, abgekürzt Sima. 96 junge Musikerinnen – Schüler und Studenten – aus 33 Nationen nutzen diese knapp und knappen zehn Tage für intensives Proben, Lernen und Zusammenspielen.

Wie Selina Disch, 17, aus Winterthur, die bereits zum vierten Mal bei dieser Masterclass für junge Streicher dabei ist. Ihr Professor ist Philip A. Draganov, seines Zeichens selber bekannter Violinist und Professor für Violine in Bern. Als künstlerischer und pädagogischer Direktor setzt sich der gebürtige Hamburger seit Jahren für die Förderung der nächsten Musikergeneration ein. Vor allem hier in der Schweiz. Mit dieser Masterklasse, bei der man erst ein Aufnahmeverfahren durchlaufen muss, soll der Grundstein für die nächsten Schritte der jeweiligen Musikeraufbahn gelegt werden. Das bedeutet nicht nur Lernen bei hochkarätigen Dozentinnen und Dozenten, sondern auch gemeinsames Musizieren mit anderen hoch talentierten Musikerinnen und Musikern, die aus anderen kulturellen Backgrounds stammen. «Ein gesunder Wettbewerb» sei dies, sagt Stefan-Peter Greiner.

Mehr Bereicherung denn Wettbewerb

Selina Disch empfindet dies weniger als Wettbewerb, sondern mehr als Bereicherung. Auch weil man Freundschaften unter Gleichgesinnten schliessen könne. Yuna Dierstein lächelt. Die 17-jährige Cellistin aus Freiburg meint nur: «Wir kannten uns bisher nicht,



Die Cellistin Yuna Dierstein (l.) und die Violinistin Selina Disch gehören zu den Auserwählten der diesjährigen «Youth Classics»-Meisterklasse – nur ein Drittel der Bewerber wurde aufgenommen.

BILD INDRANI DAS SCHMID

Die restlichen Konzerte

Heute Freitag um 19.30 Uhr findet im Mühlesaal der Klosterinsel Rheinau das 2. Sima-Konzert statt. Am Samstag folgt um 14 Uhr in der Bergkirche Rheinau das erste Abschlusskonzert der Kammermusikgruppen (Fortsetzung am Sonntag um 9.30 Uhr auf der Musikinsel), um 19.30 Uhr auf der Musikinsel das Abschlusskonzert der einzelnen Klassen. Das Galakonzert steigt im Toni-Areal Zürich am Sonntag ab 17 Uhr. Der Eintritt ist frei (Kollekte).

aber...» Die beiden Musikerinnen lachen sich an. Es gebe trotz verschiedener Herkunft und Biografien immer wieder Gemeinsamkeiten, sagen die beiden. Zum Beispiel kommen sie beide aus Familien, bei denen wenigstens ein Elternteil selber Profimusiker war oder ist. Beide, Dierstein wie Disch, hören neben der klassischen Musik Rap, gerne auch mal Billie Eilish – und beide können mit Schlager gar nichts anfangen. Zu wiederholend sei dieser, und die Texte seien auch nicht das ihre. Sie höre schon genau hin, sagt Yuna Dierstein. Ihrem Instrument, dem Cello, werde ja nachgesagt, wie eine menschliche Stimme zu klingen. Deshalb überlege sie sich oft, wie ein Sänger eine Passage wohl singen würde. Und so spiele sie dann.

Wenn das Instrument «singe» und nichts dabei störe, dann seien beide, Musiker wie Instrument, im idealen Gleichklang, sind sich der Geigenbauer Stefan-Peter Greiner und der Klangexperte und Violinist Zeljko Haliti einig. Während Stefan-Peter Greiner hier in Rheinau die Musiker auch mal am groben Fichtenkorpus hobeln lässt, hört Zeljko Haliti genau hin, wenn die Musiker von den Problemen mit ihrem Instrument erzählen. Oft liege es gar nicht mal am Instrument, oft liege es an den

eigenen Unsicherheiten der jungen Künstler, die teilweise sehr introvertiert sind und erst ihr Instrument als Stimme begreifen müssen. Seine Aufgabe sei mehr psychologischer Natur, sagt Zeljko Haliti und schmunzelt.

Konzertteilnahme als Nachwuchspreis

Christian Tetzlaff, aus derselben Hansestadt wie Draganov, lächelt die Studentin an: «Listen», sagt der Geiger, der für seine Art, musikalische Geschichten zu erzählen, berühmt ist und selber auf eine Greiner-Geige setzt. Er setzt sachte an, baut in wenigen Strichen unmerklich einen Spannungsbogen auf, hält kurz inne und führt den Bogen dann energisch weiter. Das Gesicht der jungen Musikerin hellt sich auf. Sie nickt. Und spielt. «Viel besser», murmelt ein Mitsstudent.

Der beste Nachwuchs-Solist respektive die beste Nachwuchs-Solistin hat nach einem Jury-Entscheid anschliessend in der Saison 2024/2025 die Gelegenheit, bei einem Konzert der Südwestdeutschen Philharmonie in Konstanz mitzuspielen. Dasselbe Ensemble tritt am 21. Juli zum Sima-Abschlusskonzert auf. Als Spezialpreis wird zudem eine Greiner-Violine für zwei Jahre an eine Teilnehmerin oder einen Teilnehmer ausgeliehen.

Ein Vereins-Ende nach nicht einmal 15 Jahren

An einer ausserordentlichen Generalversammlung haben die Mitglieder die Auflösung des Weinbauvereins Trüllikon per Ende Jahr beschlossen. Das Vereinsvermögen soll für eine Abschlussreise aufgebraucht werden.

Roland Müller

TRÜLLIKON. Der Weinbauverein Trüllikon ist eigentlich noch gar nicht so alt, ging er doch erst 2011 aus der ehemaligen Rebbaugenossenschaft Trüllikon hervor. «Viele der Aufgaben, wie das Festlegen der Weinleselöhne oder der Weinlesestart, sind vorbei oder kein Thema mehr», hielt Kassier Stefan Leu vor den 12 der noch 15 Mitglieder am Dienstagabend in Trüllikon rückblickend fest.

Pandemie sorgte für Funkstille

Bereits seit Dezember 2019 ist der Verein ohne Präsident; die beiden verbliebenen Vorstandsmitglieder sahen sich ausserstade, weitere Aktivitäten zu entwickeln. Dabei war 2019 noch ein aktives Jahr gewesen. Mit grossem Erfolg konnten sich die Mitglieder am Turnfest in der Weinstube einbringen, und am



Das letzte gemeinsame Foto? Am vergangenen Dienstagabend hat die Mehrheit der Mitglieder die Auflösung des Weinbauvereins Trüllikon beschlossen. BILD ROLAND MÜLLER

Herbstfest in Flaach erfreute sich der Degustationsstand grosser Beliebtheit. Letztmals trafen sich die Mitglieder im Januar 2020 zum «Winzerhöck», danach sorgte die Pandemie für Funkstille.

Für den Antrag der beiden Vorstandsmitglieder, den führungslosen Verein aufzulösen, musste zu einer ausserordentlichen Generalversammlung eingeladen werden. Nach der Wahl von August Dünki zum Tagespräsidenten sorgte das Traktandum für keine grossen Dis-

kussionen. Wohl wurde etwas Wehmut gezeigt, die Auflösung allgemein bedauert. Doch aufgrund der vakanten Vorstandsmitglieder und der fehlenden Aufgaben waren die Meinungen gemacht. «Es ist an der Zeit. Diese hat sich sehr stark verändert», war eines der klaren Voten. Die Zweidrittelmehrheit war einfach erfüllt: Alle zwölf anwesenden Mitglieder stimmten dem Antrag zu, die Verbindung auf Ende 2024 aufzulösen. Damit ereilt den Trülliker Weinbauver-

ein das gleiche Schicksal wie Weinbau Benken, den Weinbauverein Winterthurer Weinland oder Zürcher Unterland: Alle sind, vor allem mangels Vorstandsmitglieder oder aktiver Teilnahme am Vereinsleben, mittlerweile Geschichte.

Degustationsstand in der Scheune

Aufgrund der Statuten gibt es bei der Verwendung des verbleibenden Vermögens im Umfang von rund 7000 Franken keine Vorgaben. Einig war man sich, das Geld für einen bestimmten Anlass einzusetzen. Der Entscheid fiel auf eine mehrtägige Abschlussreise in die Pfalz, eine Art Ersatz für eine bereits 2019 angeregte und für 2020 geplante, aber infolge Pandemie abgesagten Vereinsreise.

Der einst für knapp 15000 Franken erstellte Weindegustationsstand des Vereins ist aktuell in einer Scheune der örtlichen landwirtschaftlichen Genossenschaft eingelagert. Der Antrag für einen Standverkauf kam durch, löste jedoch mehrere Voten aus, denn der Elementbau ist mit vielen Emotionen und Erinnerungen an die zahlreichen Herbstfeste verbunden: So wurden Helfer nach getaner Arbeit mit einem «Schüblig» verpflegt.

Journal

Hindernisfreier Ausbau von zwei Bushaltestellen

ANDELFINGEN. Nach einer Planaufgabe gemäss Strassengesetz hat der Gemeinderat den hindernisfreien Ausbau der Bushaltestellen Adlikon (Unterdorfstrasse) und Niederwil festgesetzt und die entsprechenden Bauprojekte bewilligt. Die Projektfestsetzung wurde am 1. Juli 2024 publiziert. Für den behindertengerechten Ausbau der beiden Haltestellen sind 450000 Franken budgetiert. Es zeichnet sich ab, dass dieser Betrag nicht ausgeschöpft werden muss. Die Kreditbewilligung durch den Gemeinderat erfolgt erst nach Vorliegen der Unternehmerrufen. Die Haltestellen sollen noch in diesem Jahr ausgebaut werden.

Strassensperrung um zwei Wochen verlängert

WIL ZH. Die Bächerwiesstrasse sollte infolge Baustellenverkehr aus Sicherheitsgründen von Montag, den 17. Juni, bis Freitag, den 19. Juli, für den Individualverkehr, Anwohner ausgenommen, gesperrt bleiben. Die Sperrung wird nun bis am Montagmorgen, 5. August, verlängert.